



Sind mit der bestehenden Kooperation zwischen Gymnasium und Regionalschule zufrieden: Hans-Walter Thee (links), Leiter des Gymnasiums Brunsbüttel, und Oberstufenleiter Peter Rohlf.  
Foto: Reh

# Gelebte Kooperation

## Gymnasium und Regionalschule erleichtern den Wechsel in die Oberstufe

Von Michaela Reh

**Brunsbüttel** – Ein Ziel der Schulreform: Die Zusammenarbeit zwischen Gymnasien und Gemeinschaftsschulen im Land zu verbessern, um Schülern mit einem guten mittleren Bildungsabschluss den Wechsel in die Oberstufe zu erleichtern. „In Brunsbüttel wird eine solche Kooperation bereits erfolgreich gelebt, auch ohne einen entsprechenden Vertrag, der jetzt angestrebt wird“, betont Hans-Walter Thee, Schulleiter des Gymnasiums, gegenüber unserer Zeitung.

Die Zahlen sprächen für sich: Seit dem Schuljahr 2004/2005 bis heute hat das Gymnasium Brunsbüttel insgesamt 104 Zugänge aus den Regionalschulen oder Gemeinschaftsschulen in seine Oberstufe verzeichnet. Tendenz steigend. „Von diesen 104 Schülern sind noch 53 an unserer Schule“, berichtet Thee. Von den 51, die bereits abgegangen sind, haben 51 Prozent das Abitur in der Tasche. Rund

20 Prozent von ihnen können immerhin auf ihre Fachhochschulreife stolz sein oder sind an ein anderes Gymnasium gewechselt. Nur knapp 30 Prozent haben die Schule verlassen, um eine Ausbildung zu machen – also ohne Fachhochschulreife oder Abitur.

Mit dieser Statistik sind Schuldirektor Hans-Walter Thee und Oberstufenleiter Peter Rohlf mehr als zufrieden. „Sie zeigt, dass leistungsstarke Schüler der Regional- oder Gemeinschaftsschulen sehr gute Chancen in Brunsbüttel haben, einen höheren Schulabschluss zu absolvieren“, betont Thee.

Kooperiert wird schon lange: „Vor Jahren haben wir damit begonnen, die Zehntklässler der Regionalschule zu besuchen, um sie über den Wechsel an unser Gymnasium zu informieren“, erläutert Peter Rohlf. Als Oberstufenleiter ist er derjenige, der die Bewerbungen für den elften Jahrgang entgegen nimmt. Welche Voraussetzungen muss ein Quereinsteiger überhaupt erfüllen? Verlangt wird ein qualifizierter mittlerer

Schulabschluss. Das bedeutet: Wer als Abschlusschüler der Regionalschule in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch einen Notendurchschnitt von 2,4 oder besser vorzuweisen hat und auch in den übrigen Schulfächern im Schnitt mindestens auf die Note 3,0 kommt, erhält in der Regel einen Platz in der Oberstufe des Brunsbütteler Gymnasiums. Auch ohne den angestrebten Kooperationsvertrag. Bewerber darf sich außerdem, wer insgesamt einen Notendurchschnitt von 3,0 hat, obwohl der Notendurchschnitt in den Hauptfächern etwas schlechter als 2,4 ausfällt. „In allen Fällen lade ich die Schüler und ihre Eltern zu einem Gespräch ein“, sagt Rohlf.

Natürlich sei es schon vorgekommen, dass ein Schüler abgelehnt wurde. Wenn er zum Beispiel nicht genügend Motivation besitzt. „Aber das ist die Ausnahme.“

Auch Hans-Peter Stein, Leiter der Regionalschule, lobt die Kooperation mit dem Gymnasium Brunsbüttel: „Bislang sind

unsere Abschlusschüler dort grundsätzlich gut versorgt worden. Das Gymnasium hat bislang immer über genügend Aufnahmekapazität verfügt.“

Im Zuge der Schulreform will das Gymnasium mit der künftigen Gemeinschaftsschule (jetzige Regionalschule) die Zusammenarbeit noch weiter intensivieren und auch einen Kooperationsvertrag abschließen. Dabei soll natürlich der Schulträger, in diesem Fall die Stadt Brunsbüttel, mit ins Boot geholt werden.

Ausbaufähig seien beispielsweise die Schnupperbesuche der Zehntklässler im Gymnasium. „Außerdem wollen wir den Schülern mit mittlerem Schulabschluss, die an unser Gymnasium wechseln werden, eine Vorbereitungswoche kurz vor den Sommerferien organisieren“, erläutert Rohlf. Hier sollen die angehenden Oberstufenschüler erfahren, was sie in den Hauptfächern erwartet. „Wir werden ihnen außerdem Materialien zum eigenständigen Lernen über die Ferien an die Hand geben.“